

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **64 (1981)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-412767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

39. Kongress der Weltunion der Freidenker

Vom 23. bis 25. Oktober findet in Lausanne der 39. Kongress der Weltunion der Freidenker statt. Mit der Veröffentlichung des Kongressprogrammes möchten wir allen Gesinnungsfreunden Gelegenheit geben, sich über Zeit und Ort wie auch die Themen der Veranstaltungen zu informieren. Anmeldeformulare und Programme sind bei der FVS Geschäftsstelle, Postfach 1117, 8630 Rüti/ZH erhältlich. Ebenso übernimmt die Geschäftsstelle auf Wunsch Zimmerreservationen in Lausanne.

Öffentliche Veranstaltungen

Freitag, 23. Oktober

20.30 Uhr Salle des Cantons (Bahnhofbuffet SBB)
Öffentlicher Vortrag unter dem Patronat der Association
vaudoise de la Libre Pensée

Samstag, 24. Oktober

09.00 Uhr Salle des Cantons: Eröffnung des Kongresses
Ansprache des Präsidenten der FVS/ASLP*
Ansprache des Präsidenten der AVL**
Ansprache des Präsidenten der Weltunion der Freidenker,
Herrn J. Gremling, Luxemburg
Berichte der angeschlossenen Landesverbände

14.30 Uhr Salle des Cantons: Wiederaufnahme der Kongresstätigkeit. Thema: «FREIDENKERTUM und JUGEND für eine Zukunft ohne Dogmen!», dargestellt von verschiedenen Sprechern, mit Diskussion

17.00 oder 17.30 Uhr Abfahrt der Teilnehmer mit Autobus, Exkursion in die Weinberge des Lavaux (Anmeldung unerlässlich***)

19.30 Uhr Nachtessen im Hotel du Monde in Grandvaux
23.00 Uhr Rückkehr nach Lausanne im Bus

Sonntag, 25. Oktober

10.00 Uhr Salle des Cantons (öffentliche Veranstaltung)
Verlesen der angenommenen Resolutionen
Botschaften der eingeladenen Persönlichkeiten
Schlussansprache des Präsidenten der Weltunion der Freidenker

11.15 Uhr Pressekonferenz

11.30 Uhr Abfahrt im Bus zum Parc de Valency
Kranzniederlegung beim Brunnen, der Dr. Auguste Forel gewidmet ist (50. Jahrestag seines Todes)

13.00 Uhr Salle des Vignerons (Bahnhofbuffet SBB)
Schlussbankett

- * Freidenker-Vereinigung der Schweiz
- ** Association vaudoise de la Libre Pensée
- *** AVL, Case postale 103, 1000 Lausanne 17

Bienvenue aux Congressistes!
Welcome to the Congress!
Ein herzliches Willkommen allen Kongressteilnehmern!

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Der Zentralvorstand hat an seiner Sitzung vom 15. August 1981 in Bern beschlossen, im «Freidenker» jeweils einen Kurzbericht der Verhandlungen zu veröffentlichen. Den Präsidenten der Orts- und Regionalgruppen soll inskünftig eine Protokollkopie zugestellt werden. Damit kann — wenigstens in der einen Richtung — eine Verbesserung des Informationsflusses erreicht werden.

Mit Bedauern nahm der Zentralvorstand Kenntnis vom Rücktritt Gsfr. Henri Cohens vom Amt des Protokollführers. Gsfr. Cohen ist aus beruflichen Gründen nicht mehr in der Lage, diese Aufgabe weiterhin zu erfüllen. Der Zentralvorstand genehmigte dieses Rücktrittsgesuch und wählte als Nachfolger Gsfr. Max P. Morf, Genf. Gsfr. Cohen verbleibt im Zentralvorstand als Beisitzer.

Sodann erörterte der Zentralvorstand die Möglichkeit einer Fernsehsendung, die sich mit dem Zweck und den Zielen unserer Vereinigung befassen würde. Sobald eine konkrete Zusage vorliegt, wird im «Freidenker» darüber berichtet werden.

Der Zentralvorstand verfolgt intensiv die in verschiedenen Kantonen hängigen, uns Freidenker berührenden Gesetzesvorlagen. So bestimmt ein im Kanton St. Gallen zur Beratung durch den Kantonsrat anstehendes Volksschulgesetz, dass die Schule «nach christlichen Grundsätzen» geführt werden solle. Und ein von der Regierung des Kantons Zürich vorgelegter Entwurf zu einer Änderung der Kantonsverfassung und der Kirchengesetzgebung sieht allen Ernstes die staatliche Anerkennung und Teilfinanzierung weiterer Glaubensgemeinschaften vor, wogegen wir Freidenker bereits Verwahrung eingelegt haben.

Die neuen Statuten der USF, Basel, wurden vom Zentralvorstand mit geringfügigen Änderungsvorschlägen genehmigt.

Weitere Verhandlungen galten der nicht sehr befriedigenden Tätigkeit einzelner Ortsgruppen. In diesem Zusammenhang wurde bedauert, dass dem so wichtigen Thema der Strafrechtsreform von den Orts- und Regionalgruppen kaum Beachtung geschenkt wurde. (Die Vernehmlassungsfrist ist Ende September abgelaufen.)

Der Zentralvorstand hätte es begrüsst, die Meinung der Orts- und Regionalgruppen zu hören, um sie bei seiner Vernehmlassung zuhanden des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements zu bewerten.

Nach der Erörterung organisatorischer Fragen zum Weltkongress 1981 Lausanne und im Zusammenhang mit der nächstjährigen Delegiertenversammlung in Luzern erläuterte Gsfr. Peter FÜRER, Gattikon, der als Gast zugegen war, eine neue Methode der Mitgliederwerbung, worüber noch weiter zu reden sein wird.

A. B.

Zur Orientierung

Unter Beilage der Statuten der FVS und des «Humanistischen Manifests» erhielten die bei der schweizerischen Geschäftsstelle der FVS als Einzelmitglieder vorgemerkten Gesinnungsfreunde im Laufe des Septembers den nachfolgenden Brief:

Sehr geehrtes Mitglied,

Sie sind seinerzeit der FVS als Einzelmitglied beigetreten. Gemäss den ab 1979 geltenden Statuten kann man jedoch nicht mehr Einzelmitglied der FVS sein, sondern muss sich einer Orts- oder Regionalgruppe anschliessen. Wir legen ein Exemplar der Statuten bei.

Es ist in der Zwischenzeit gelungen, neue Regionalgruppen zu gründen und die Gründung weiterer Gruppen ist in Vorbereitung (Thurgau, Biel u.a.). Wir werden Sie daher auf den 1. 1. 1982 einer Orts- oder Regionalgruppe als Mitglied melden, dies je nach Wohnort oder Ihren speziellen Wünschen. Die Mitgliedschaft in einer Gruppe bietet Ihnen mehr Mitbestimmungsrecht und Kontaktmöglichkeiten als die Einzelmitgliedschaft. Wir hoffen sehr, dass Sie einverstanden sind mit einem **Übertritt** und bitten um Ihre Stellungnahme.

Als Alternative können wir Ihnen sonst nur vorschlagen, lediglich das Abonnement des «Freidenkers» beizubehalten, womit Sie unsere Bemühungen zur Verbreitung unseres Ideengutes natürlich auch unterstützen würden.

Inzwischen hat die Geschäftsstelle eine ganze Anzahl von Übertrittserklärungen erhalten und wird diese den Gruppen gerne melden.

L. S.

Der Weise und die dreizehn Teufel

Mit dem nachfolgenden Beitrag macht sich Gsfr. Adolf Bossart über die Idee des sogenannten Teufels lustig: Der oder die Teufel existieren nur für jene, die daran glauben. Als Wahnvorstellung hat der Teufel über schwache Seelen durchaus eine gewisse Macht. Für einen Freidenker indessen existiert dieses Wahngebilde nicht. Er packt die Teufel am Schwanz, mit dem Ergebnis, dass sie sich sogleich in Nichts auflösen.

*

An einem Waldsaum, den ein bleicher Mond erhellte, sassen dreizehn Teufel. Einer von ihnen, der grösste und wohl auch älteste, erhob sich, vollführte einen Salto und setzte sich wieder zu den andern ins Gras. Dann begann er wie zu sich selbst zu reden: «Ist es nicht seltsam, dass wir eigentlich nicht sind und nur vom frommen Glauben der Menschen leben? Kein Erden-saft pulst durch rhythmisch sich weitende Adern; wir haben weder Blut noch treibende Kraft in verborgenen Drüsen. Wozu nur taugen wir auf dieser Welt?

Nichtslinge sind wir, ohne eigenes Wesen; selbst das Rindvieh, das an uns vorüberzieht, glotzt blöde nach der Stelle, wo wir sitzen, denn nicht einmal zu einem rechten Bocksgestank hat es uns Teufeln gereicht. Unser Fell riecht schwach nach abgestandenem Weihrauch und nach dem Muff verstaubter Kathedralen. Es ist wohl an der Zeit, dass einer kommt, der uns von diesem Scheindasein erlöst.»

Da fügte es sich, dass ein Mönch, barhäuptig, mit brauner Kutte und Sandalen, des Weges kam. Als er die dreizehn Teufel sah, schlug er ein Kreuz und rief: «Weiche von mir, du Höllenbrut, dass meine Seele nicht in Versuchung falle!» Und siehe da, die Teufel wichen zwei Schritte zurück; doch indem sie sich zurückzogen, blähten sich ihre Gestalten mächtig auf. Gross wie Bären standen sie da und mit gewaltig aufgequollenen Bäuchen, als hätte jeder von ihnen ein ganzes Lamm gefressen. Indes, sie rülpten, als ob sie Luft in ihren Mägen hätten. Sie waren der Gebete voll, die des Mönches fromme Seele wider ihre Gegenwart gesprochen hatte. Also rülpten sie, nachdem sie sich zu einem Kreis ge-

schlossen hatten, ein zweites und ein drittes Mal so laut sie konnten, worauf der grösste und älteste von ihnen ein garstiges Lied anstimmte:

«Wir sind die Teufel von Volkes Gnaden,
wir mästen uns vom Glauben,
denn seinen grausen Höllenspuk lässt sich der Christ nicht rauben.

Die Nachtfrau brachte uns zur Welt,
wir waren dreizehn Knaben,
denn dass der Teufel euch gefall',
muss er vom Mann 'was haben.

Wir zwicken fesche Mägdelein
beim Kirchgang in die Waden
uns stehlen ihrem Pfarrer flugs
das Brot aus güldnen Laden.

Wir treiben unsern Schabernack
mit vielen hohen Herrn.
Schon mancher liess dabei den Frack
mit Orden und mit Stern.

Wir sind des Schläfers Traumgestalten,
der Menschenseele Schattenstück.
Verdammt, im Geisterreich zu walten,
ruft uns des Nachts die Angst zurück.»

Bei diesem lästerlichen Gesang bekreuzigte sich der Mönch aufs neue und viele Male nacheinander, derweil er eiligen Schrittes das Weite suchte. Doch da geschah es, dass ein Weiser einherkam und sich der mondbeschienenen Waldlichtung näherte. Als er die dreizehn Teufel gewährte, rief er aus: «Treff' ich euch wieder, ihr Taugenichtse! Euch will ich's heute geben, dass ihr allesamt den Morgen nicht erleben werdet!» Damit packte er den ersten Teufel am zottigen Arm, nannte ihn bei seinem Namen und hiess ihn, am weissen Brot der Erkenntnis zu riechen. Und als der Teufel daran gerochen hatte, schrumpfte sein Leib zu einem leeren Balg zusammen, der sich also gleich in nichts auflöste. So verfuhr der Weise der Reihe nach mit allen dreizehn Teufeln. Sie lösten sich auf in nichts und wurden fortan nicht mehr gesehen.

Des Volkes aber bemächtigte sich eine tiefe Unruhe, denn die Leute waren es gewohnt, ihre eigenen Fehler und das eigene Ungenügen dem Teufel anzuhängen. Es widerstrebte ihnen von ganzem Herzen, mit dem spitzen Zeigefinger auf die eigene Brust zu weisen.

Adolf Bossart